

Reflexion zu Edward Hoppers *Summer Interior*

Unser Dorf ist sehr höflich.

Niemand will den anderen aufregen. Darum geht man zum Brüllen über den hintersten Zaun hinaus, einige Schritte in den Wald hinein, schaut zum Himmel auf und drückt sich erst an dieser entlegenen Stelle aus.

Meine Tochter Lilian öffnet die Vorhänge ihre Schlafzimmers nicht mehr. Sie brüllt ganz leise und schaut dabei fasziniert in den Spiegel.

Vor wenigen Tagen lief Eddie eilig zur abgetretenen Lichtung im Wald, um den Schrei loszulassen, der ihn innerlich zerriss. Er hatte um Lilians Hand angehalten. Ihr Vater spuckte Eddie ins Gesicht als dieser ihn im einzigen Kaffeehaus aufsuchte. Der Kaffeehausbesitzer spuckte in Eddies Kaffee. Lilian arbeitet als Küchenhilfe in dem Kaffeehaus und warf eine Tasse gegen die Wand, als sie ihren Vater fluchen hörte.

Eddie hat Lilian das Schwimmen beigebracht. Er liebte das Wasser, weil es den ganzen Lärm verschluckt. Lilian mag es, reglos an der Oberfläche zu treiben. Für Schwarze ist der Zutritt zu den meisten Schwimmbädern verboten, aber Eddie fand es ohnehin eklig, in der Pisse der anderen schwimmen zu müssen.

Lilian spricht nun jeden Tag davon, wie Eddie an jenem Tag auf die Lichtung zulief, so als könnte sie es ungeschehen machen. So, als wäre ihm niemand gefolgt, der ihn nicht zu Ende schreien ließ, ihm eine Kugel in den Kopf schoss, und seinen Körper mit der erstickten Wut zurückließ. Ein junger Körper, der in diesem Dorf nicht geduldet wurde. Lilians Vater ist sehr höflich und will nicht in seiner Ruhe gestört werden.

Ich passe auf meine Tochter Lilian auf und schließe mich mit ihr in ihrem Zimmer ein. Meinen Mann lasse ich nicht rein. Sie will keine Hosen, keine enge Kleidung mehr anziehen und läuft seit Tagen in Decken gewickelt vom Bett zum Fenster und wieder zurück. Ich glaube nicht, dass sie mich überhaupt noch wahrnimmt. Wir waren uns nie besonders nah, aber seitdem mein Mann ihren Freund tötete, weiche ich nicht mehr von ihr.

Es ist mir egal, ob sie mich als Mutter braucht oder ob sie mich als ein weiteres Möbelstück in ihrer Nähe duldet, wenn sie sich über die bloßen Schenkel streichelt. Sie hatte keine Zeit mehr um mit Eddie zu schlafen.

Ich schiebe ihr Bett an den Kamin heran, damit sie nicht friert, und bereite ein Feuer. Lilian ist seit Eddies Tod gealtert. Sie löst den Knoten aus ihren Haaren nicht mehr und verbringt lange Zeit unter der Dusche, so als ob sie versuche, ihren überflüssigen Körper abzuwaschen. Sie treibt regungslos in der Zeit. Wie damals auf der warmen Oberfläche des Sees, in den sie mit Eddie stieg.

Unser Dorf ist sehr höflich. Darum geht man lieber nicht vor die Tür, wenn man ein großes Feuer legen will, in dem alle unaufgeregten Bewohner ersticken.

Vielleicht wäre alles anders gekommen, wenn mein Mann in Eddie Brüllen eingestimmt hätte.

Bestimmt hätte er gar nicht mehr aufhören wollen. Und Lilian würde in den Spiegel schauen und ihre Haare lösen.